

Impulse zum EGplus

+12 Kostbar war der Moment

Text: Ilona Schmitz-Jeromin

Musik: Hans-Stephan Simon

Liedpredigt

von Dekanin Monika-Lehmann-Etzelmüller, Ev. Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim

Es gibt Augenblicke, die verändern alles.
Kostbare Momente, in denen sich die Zeit verdichtet.
Sie brennen sich in die Erinnerung ein.
Nur ein kleine Quäntchen Zeit, ein paar Herzschläge.
Danach ist das Leben nicht mehr wie zuvor.

Der Freund kommt durch die Tür und sagt: Die Mauer ist offen.
Da wird nur ein Blick getauscht, aber in ihm liegt so viel Einverständnis, so viel gegenseitiges
Verstehen.
Die Zeit war schwer. Aber dann fällt die Last plötzlich ab. Weil einer sagt: Alles wird gut.

Es gibt Momente, die verändern alles.
Kostbare Momente, in denen sich die Zeit verdichtet.
Solche Momente geschehen an diesem Abend.

Ein schöner Abend, stelle ich mir vor. Der Wind trägt den Duft der Olivenbäume heran, den würzigen
Geruch nach Kräutern. Köstlicher Geruch nach Essen zieht durch das Haus und weckt Vorfreude auf
das festliche Mahl. Das Lied der Vögel, das Meckern der Ziegen draußen mischt sich in die vielen
Stimmen im Haus, in die Willkommensrufe und Unterhaltungen. Der Ehrengast kommt. Für ihn wird
aufgetischt, was die Küche nur hergibt. Die Festlichkeit des Abends blitzt nur auf zwischen den
Worten, mit denen der Evangelist Markus beschreibt, was geschieht:

- Lesung von Markus 14,1-9

Dazu erklingt leise die Melodie von EG+ 12.

An diese Frau werden sie sich erinnern zu allen Zeiten an allen Orten, an denen das Evangelium
gepredigt wird. Eingelöst hat sich das noch nicht. Im Gedächtnis des Leidensweges Christi ist die
Erinnerung an die Salbung durch eine Frau eine Randnotiz.

Wenig Spuren hat die beherzte Tat der Frau hinterlassen in Predigtreihen und
Kreuzwegdarstellungen, auf Gemälden und Altarbildern, in Passionen und Oratorien. Aber heute
erinnern wir uns an sie und besingen, was sie tat.

- EG+ 12,1-3

Eine leichte Melodie, mit leichtem Gang und ohne große Sprünge. Sie geht zielstrebig voran, so wie es ihre Schritte wohl auch tun, als die Frau das Haus betritt. Ihren Namen erfahren wir nicht, namenlos bleibt sie wie in der Geschichte, die die Evangelien bewahrt haben. Das Lied ist eine Momentaufnahme, die Bilder in meinem Kopf entstehen lässt. Deutlich tritt die Frau aus dem Dunkel der längst vergangenen Zeit ins Licht. Ich sehe sie bei dem, was sie tut, ich sehe das Gefäß mit dem Salböl in ihren Händen. Ich sehe zu, als sie das Gefäß zerbricht und das kostbare Öl über Jesus ausgießt. Betörender Duft füllt den ganzen Raum aus und weht herüber zu mir.

Kostbar war der Moment.

Kostbar ist dieser Moment, weil die Frau sich nicht beirren lässt. Sie wird sie bemerkt haben, die Irritationen, die hochgezogenen Augenbrauen, das Tuscheln und das Befremden. Doch sie gibt dem keine Macht über sich, sie ist ganz eins mit sich und ihrem Tun und schreitet durch alle Bedenken hindurch. Sie lässt sich nicht beschämen. Darin hat sie eine ganz große Kraft. Darin gibt sie ein Beispiel, sich nicht beschämen zu lassen in dem, was sich mir als das Gute, das Unverhandelbare zeigt.

Kostbar ist der Moment, nicht obwohl, sondern weil die Frau verschwendet. Die Frau gibt nicht nur, was reicht und genug ist, sondern sie gibt viel mehr. Sie verschenkt alles, sie gibt in Fülle, sie verschwendet. In diesem köstlichen Nardenöl kommt das Leben selbst zusammen, die Wärme und die Sonne, die Erde und das Wachsen, die Fülle und das Fest. Die Frau spart das Leben nicht auf. Tu du es auch nicht, höre ich sie sagen.

Kostbar ist der Moment. Jesus steht schon im Dunkel. Er ist schon die ersten Schritte gegangen auf seinem Leidensweg. Die Tat der Frau, die auf dem Weg ins bittere Sterben das Leben und die Liebe feiert, trägt ein Licht in dieses Dunkel, auf das Jesus schon zugeht. Sie sieht es. Die Salbung ist zärtliches Stillen der Angst, ist Stärkung und ist Trost.

- EG+ 12,4

Kostbar ist der Moment. Doch seine Kostbarkeit ist eine ganz andere als die, die die Männer sehen. Sie sehen das Kostbare darin, dass das Öl viel wert ist und viel Geld kostet. Was hätte man mit diesem Geld nicht alles anfangen können, denken und sagen sie. Nur notdürftig und recht durchschaubar ummänteln sie ihre Kosten-Nutzen-Rechnung mit dem Hinweis auf die Armen, die das Geld gut brauchen könnten. Das Handeln der Frau setzt diesem Denken ein ganz anderes Verständnis von Kostbarkeit entgegen. Kostbar, unendlich kostbar ist der Mensch, dem sie sich zuwendet. Kostbar ist, was er getan hat und was er tun wird. Die Frau befreit ihr Handeln, befreit die Liebe völlig aus den Gesetzen wirtschaftlichen Denkens. Rechnen und abwägen; wie du mir, so ich dir, die Frage, was es mir bringt – die Überlegungen schickt die Frau weg und völlig ins Abseits. Jesus nimmt sie darin in Schutz und erweist ihrer Haltung Ehre, setzt sie ins Recht.

Kostbar ist der Moment – weil hier das Leben gefeiert wird inmitten der schon drohenden Schatten. Kostbar ist der Moment, weil hier die Fülle aufleuchtet, bevor sich die Bitterkeit von Verrat und Verleumdung und bevor sich Gewalt und Tod des Weges Jesu bemächtigen. Gott selbst betritt den Raum im Handeln der Frau, sie schafft Platz für seine tröstende Nähe in diesen paar Momenten des Überflusses, der liebevollen Zuwendung und der Feier des Lebens. Da leuchtet Gottes Nähe auf, die dafür steht. Ich bleibe bei dir. Ich lasse das Leben an dir haften wie das Öl auf der Haut.

Auch am Ende dieses Weges werden Frauen stehen und Gefäße mit Salböl in den Händen halten, gemeint als eine zärtliche Geste dem geliebten Toten gegenüber. Aber anders als ihre Schwester

werden sie ihr Salböl nicht brauchen. Für sein Begräbnis ist Jesus schon von ihr gesalbt worden. Jetzt zeigt sich: Sie hat ihn für das Leben gesalbt und nicht für den Tod. In das Leben, das aufleuchtete in Fülle und Fest, in Kostbarkeit und wunderbarem Duft, in Nähe und zärtlicher Berührung, in dieses Leben hat Gott Jesus gerufen. Im Garten weht ein Geruch von Olivenbäumen und Gras, von Erde und Sonne und Wachstum zu den Frauen, der köstliche Geruch des Lebens. Das Grab ist leer.

(Quelle: Arbeitsstelle Gottesdienst im Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe, Evangelische Landeskirche in Baden (Hg), Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Werkheft Anhang zum Gesangbuch der Evangelischen Landeskirche in Baden, Karlsruhe 2018, S. 77f)

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.